

sten“ vor. Im 3. Teil beleuchtet Christian Gerhold die Haltung der evang. Kirche in Österreich zur Ökumene; Winfried Gruber bringt das wichtige Thema Papsttum und Ökumene zur Sprache; Maximilian Liebmann stellt die aktuell gewordene Frage: Katholische Anerkennung der Confessio Augustana?; schließlich referiert Kurt Spuller über die bisherigen Ergebnisse des offiziellen orthodox-alkath. Dialogs. Der konkrete Anlaß für das 2. Heft war die II. Grazer Ökumenische Akademie vom 20. Oktober 1978. Sie war ganz dem Thema „Katholisch-lutherische Verständigung über das ‚Augsburger Bekenntnis‘“ gewidmet. Das Heft enthält die Referate des evang. Theologen Wolfhart Pannenberg und des kath. Kirchenhistorikers Erwin Iserloh. Eine geraffte Zusammenfassung der Podiumsdiskussion, an der Liebmann, Dantine, Manns, Pfnür und Gäbler teilnahmen, läßt die kontroversen Standpunkte zwischen Katholiken und Lutheranern zutage treten. Im Abschnitt „Selbstdarstellung“ referiert Kurt Spuller über die alkath. Kirchen der Utrechter Union. – Der Publikationsreihe und des Grazer Ökumenischen Akademien möge für alle Bemühungen ein weiter anspornender Erfolg beschieden sein!

Linz

Peter Gradauer

STEGEMANN WOLFGANG, *Der Denkweg Rudolf Bultmanns*. Darstellung der Entwicklung und der Grundlage seiner Theologie. (160.) W. Kohlhammer, Stuttgart 1978. Kart., DM 24.80.

St., heute evang. Pfarrvikar bei Heidelberg, weist im Vorwort darauf hin, daß diese Untersuchung eine gering gekürzte Diss. ist, die 1975 unter dem Titel „Ontologie und Geschichte. Entwicklung und Problematik der existential-ontologischen Begründung der Einheit von Theologie und Exegese bei Rudolf Bultmann“ angenommen wurde. Bultmann selbst erklärt als grundlegende Absicht seiner Bemühungen, „die Einheit von Theologie und Exegese zu erstreben“, d. h. die theol. Auslegung des NT als kritisch-wissenschaftliche zu ermöglichen. Von dieser Problemstellung läßt sich St. leiten und will die Lösung, die Bultmann angeboten hat, zur Sprache bringen (9). Der Denkweg des Marburger Theologen wird in einer historisch-genetischen Nachzeichnung von den ersten literarisch faßbaren Anfängen (1910) bis in die jüngste Vergangenheit dargestellt, um Bedeutung und treibende Kraft der Ausgangsfrage aufzuzeigen: Geschichts- und Theologieverständnis des jungen Bultmann (Kap. I). Das zentrale II. Kap. setzt diesen Weg fort: Bultmanns existential-ontologische Begründung der Einheit von Theologie und Exegese. Heideggers Denken über Geschichte wird in seiner inspirierenden und kritischen Funktion für Bultmann erklärt. Der theol. Primat der existentialen Interpretation (Kap. III) (im Unterschied zum existentiellen Vollzug des Glaubens) soll das Verstehen bibl. Texte gewährleisten. Durch das NT als Gegenstand dieser Methode wird die Arbeit des Exegeten erst „theologisch“. St. kann das Ringen um ein der „Sache“ der bibl. Texte angemessenes hermeneutisches Prinzip im

Blick auf die konsequent verlaufende Entwicklung des Bultmannschen Denkens überzeugend darstellen. Die umständliche Annäherung Bultmanns an die „Sache“ der Texte kann heute freilich nicht mehr so leicht gerechtfertigt werden, wie es in dieser Studie noch den Anschein hat. Eine Antwort auf die Frage nach der wahren Bedeutung Bultmanns wird aber ebenso wenig an ihr vorbeigehen können.

Graz

Winfried Gruber

GRESCHAT MARTIN (Hg.), *Theologen des Protestantismus im 19. und 20. Jahrhundert*. Bd. I u. II (452.) (Urban-TB 284/285) Kohlhammer, Stuttgart 1978. Kart., lam. DM 28.–.

Bei der Vielfalt von „Theologien“ im prot. Raum ist es unmöglich, eine Zusammenfassung in systematischer Form zu geben, weil es das normative Lehrwort nicht gibt. Umso mehr sind Darstellungen einzelner Autoren notwendig, die das „Wagnis des selbst verantworteten Suchens und Fragens nach der Wahrheit und Bedeutung des Evangeliums“ (7) auf sich genommen und dieses oft unter harten Bedingungen ihrer Zeit und Kirche bestanden haben. Leben und Werk gehen eine Symbiose ein, die fesselnd zum Zeugnis christlicher Strahlkraft wird. Dies trifft zumindest auf einige der hier vorgestellten 24 Theologen zu, während andere wieder auf ihre Weise mehr das „Elend der Theologie“ – rationalisiert, liberalisiert, religionsphilosophisch verfremdet – spiegeln. Auch der kath. Leser wird für einige Darstellungen dankbar sein: Schleiermacher, Hegel, Harnack, oder gar jene unserer Zeit wie Tillich, Bonhoeffer, Barth, Bultmann.

Die beigefügten Register geben eine gute Orientierungshilfe: Literaturnachweise, Personen-, Orts- und Sachregister. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, die Geschichte heutiger Fragen zurückzuverfolgen und deren Aktualität zu überprüfen. Leider fehlen im Sachregister zahlreiche Themen, die in den Darstellungen durchaus enthalten sind: z. B. Amt, Rechtfertigung, Wort – zu erklären aus der stark religionsphilosophisch interessierten Gesamtkonzeption. Auch der ökumenische Gedanke tritt nicht gerade überzeugend hervor (A. Möhler wird ein einziges Mal erwähnt!). Kath. Arbeiten über prot. Theologen werden kaum genannt (Küng über Barth, Hasenhüttl über Bultmann fehlen). Die Mitarbeiter an diesem Sammelwerk hätten die aufschlußreichen Darstellungen durch deutlicher herausgearbeitete Querverbindungen bzw. Zusammenhänge noch besser koordinieren können.

Graz

Winfried Gruber

KRECK WALTER, *Tradition und Verantwortung*. Gesammelte Aufsätze. (276.) Neukirchener-V., Neukirchen-Vluyn 1974. Kart., DM 19.80.

Der reformierte Theologe legt hier eine Auswahl von 14 Aufsätzen bzw. Vorträgen vor, die über einen Zeitraum von fast 20 Jahren verstreut sind. Nicht allen kommt darum eine unbedingt packende Aktualität zu. K. spricht gerne in Thesen. Zum Thema „Abbau der Ideologien in der Ver-